

folkshilfe – „mit f“

Was hat es nicht schon alles gegeben an Genre-Namen für Musik, die grob gefasst aus dem Alpenraum kommt. Alpenrock. Neue Volksmusik. Alpine Weltmusik. Und jetzt kommt die folkshilfe, genau, mit f – und lässt uns kurzzeitig ratlos zurück. Ratlos, weil der ungeheuer vielfältige Sound nun schon wieder in kein Raster passen will. Kurzzeitig, weil das auch völlig egal ist. Die folkshilfe tut nämlich, was sie verspricht: sie hilft. Man kann sich völlig glücklich hineinkippen lassen in diese kreative, energiegeladene und hinreißend coole Musik. „Seit a poa Tog“, der erste kommerzielle Erfolg der drei jungen Österreicher, wird im Land des Ex-Eurovisionschampion schon überall mitgesungen. Allerhöchste Zeit für ein Debutalbum. Und das heißt, um gleich in der Willkommensrunde Missverständnisse zu vermeiden: „mit f“. Gut!



Mathias Kainer, Florian Ritt und Gabriel Haider haben nicht nur ein Gespür für gute Melodien und Arrangements. Die Bandbreite auf „mit f“ ist grandios. Das kommt, nicht zuletzt, von der Instrumentierung: Gitarre, Schlagzeug, Gesang – und Ziehharmonika. Dazu gibt es fette Grooves. Leichte, energiegeladene Hits. Und Balladen, die unter die Haut gehen. Was daran neu ist? Irgendwie alles. Die folkshilfe macht Popmusik, die zeitgemäßer nicht sein könnte, und doch ganz klar geprägt ist von dem Land, aus dem die drei Musiker kommen. Von dem Schmah, mit dem sie übers Leben singen, und über die Liebe, und über alles, was eben so daherkommt. „mit f“ zeigt, dass Musik keine Szene braucht, um erfolgreich zu sein. Man muss einfach hinhören, sich bewegen und tanzen. „Mit f“ ist wie ein perfekter Sommertag: es turnt an, gibt ein geiles Gefühl und klingt wie ein gutes Gespräch bei Sonnenuntergang nach.

Live knistert es in der Luft. Die folkshilfe hat ihr Publikum an der Leine. Es wird getanzt, geschwitzt und mitgesungen. Auf der Bühne zelebrieren die drei Oberösterreicher ihre Musik. Das geht weit über ein Konzert hinaus – das ist ein gemeinsames Erlebnis, nach dem man sich glücklich in den Armen liegt. Und es übertrifft alle Erwartungen, die man an eine Festival- und Konzertband stellt.

Genau so geht lässig.